

Nach der Einstimmung in der Sakristei und der gemeinsame Einzug neben dem Pastor hat meine Konzentration ein wenig gestärkt. Meine Hände waren trotzdem etwas feucht.

- Wir Menschen sind auf dem Weg -

Der Pastor und ich setzen uns in der ersten Reihe nieder. Der Gottesdienstablauf ging weiter.

Mein Herzrasen nahm zu. Mit dem Ruf: Kyrie Eleison wurde es ein wenig ruhiger.

Nach der Erwachsenentaufe begab ich mich auf die Kanzel und hielt meine Predigt. Der Blick von der Kanzel auf die Gemeinde, die Atmosphäre in der Kirche, meine Gefühle, meine Empfindungen überwältigten mich. Gott – es gibt ihn.

Ohne viel Versprecher und den berüchtigten „Kloß im Hals“ gelang es mir, die Predigt abzuhalten, mich zu offenbaren, meine Sünden vor der Gemeinde zu bekennen.

Mit dem abschließenden Amen war ich erleichtert. Der folgende Applaus in der Kirche hat mich umgehauen. Meine Erfahrung: die Sünden einzugestehen, der christlichen Gemeinde zu offenbaren, welche Erleichterung

Predigt Martin Luther 2.017

Liebe Gemeinde

Alle Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen auf denen wir in die Höhe steigen. Dieser Vers hat mich auf dem Weg hier hinauf und im meinen Leben begleitet. Für mich ist es schwierig über mein Leben, über meine Krankheit, über den Missbrauch von Alkohol, meine Sucht zu sprechen. Meine Scham zu überwinden und mich vor euch liebe Gemeinde zu öffnen, mich zu offenbaren. Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Obwohl ich mich fühle wie ein Fremdling, merke ich hier im Gotteshaus unter der christlichen Gemeinde, dass ich nicht fremd bin, sondern zu den Gläubigen gehöre. Hier darf ich so sein, wie ich bin, mit meinen Schwächen, meinen Fehlern, meinen Sünden. Hier kann ich in mich kehren, mich besinnen, mich in die Gebete vertiefen. Ein Kraft- Ort für mich hier wieder Lebensmut zu tanken

durch die Musik, die Orgel, der gemeinsame Gesang mit euch. Der Herr öffnet mein Herz – hier kann, hier darf ich weinen. Hier lasse ich mich treiben.

Luther schrieb es nieder: eben das ist die Herrlichkeit des Glaubens, nicht wissen was du tust, was du leidest und der bloßen Stimme Gottes folgen, also sich führen und treiben lassen, denn selber treiben.

So mag sichtbar sein, dass Abraham diesen Glaubensgehorsam das höchste Vorbild eines evangelischen Lebens gegeben hat, da er alles hinter sich gelassen hat, allein dem Herrn gefolgt ist. Das Wort Gottes allem vorgezogen, über alles geliebt hat.

Die Geschichte Abrahams ist ein sehr spannende. Spannend wie das Leben. Spannend wie Geschichten, die das Leben schreibt. Spannend wie unser aller Lebensgeschichte.

Mein Leben ist zahlreichen Veränderungen unterworfen. Brüche in der Biografie, Abbrüche, Aufbrüche, Ortswechsel, Jobwechsel, Wechsel in der Familiensituation. Leben ist kein Stillstand, kein Bunker in dem ich festsitze

Nicht fest vorgegeben, sondern ein Weg zu einem Ziel. Das Ziel nur Gott es kennt. Abraham ist dem Wort Gottes gefolgt. Weder in seiner alten Heimat noch in seiner Neuen war sein wahres zu zuhause. Alles zu verlassen und in ein neues unbekanntes Leben aufzubrechen. Auch ich vertraue jetzt Gottes Verheißungen, Gottes Plan, dass ein gutes Ziel für das Leben, für meines hat.

Die wahre und endgültige Welt nicht in dieser Welt zu erwarten.

Gott ist in mein Leben als Säufer eingetreten und hat mich in ein neues gerufen. Mein Vertrauen auf Gott heißt für mich: aufzubrechen aus einem alten gewohntem Leben, mich führen zu lassen in ein neues.

So tat es Abraham: den Glauben zu erkennen und den Ruf Gottes zu folgen.

Mit Hilfe von dir, dir oder dir (Zeig auf die Gemeinde), mit Hilfe dieser Gemeinde, mit Gotteshilfe ist es mir gelungen den rechten Weg zu erkennen und ihn zu gehen. Der Glaube an Jesu, an Gott seinen Vater, hat mir geholfen: weg von diesem ganzen Gift, dass mich hat benebelt, weg von meinem mir selbst zugefügtem Leid.

1. Brief Johannes, Kap 1 Vers 8 und 9

Wenn wir sagen wir haben keine Sünden, so betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.

Ich habe mir meine Sünden nicht eingestanden. Zu belügen meine Familie, meinen Nächsten. Zu stehlen, auch wenn es nur rein zufällig der Kugelschreiber im Wartezimmer oder das Feuerzeug/der Aschenbecher im Hotel war

Ich tat alles dafür mein Leiden zu verstärken, mein wahres Ich zu verstecken. Mich selbst belügen, betrügen, meine Gesundheit zu zerstören.

Alle Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen auf denen wir in die Höhe steigen. Meine Konfirmation war für mich nicht die Freude, der Stolz, ein christliches erwachsenes Mitglied der Gemeinde zu sein, dass ich nun eine Patenschaft übernehmen darf. Nein es kam anders. Du bist jetzt ein ganzer Kerl, ein ganzer Mann und der Alkohol trat in mein Leben. Der Anfang meiner Sucht. Die Erwartungen an einen „ganzen Mann“ nicht zu erfüllen, nicht den Glauben zu erkennen, mich nicht von Gott führen zu lassen, sondern den Erwartungen zu genügen. Die erste Stufe über die ich fiel, es waren noch mehr.

Dem Materiellen, der Macht, dem Geld, der Gier konnte ich nicht widerstehen. Mein Nachbar, der Arbeitskollege kauften sich ein neues Auto. Das konnte ich nicht dulden. Unbedingt musste ein größeres Auto her. Den Arbeitskollegen ignorieren, nicht zu helfen, nach dem Motto: das kannst du selbst machen. Ich fühlte mich besser, hatte ein dickes Auto, jede Überstunde, jede extra Schicht, alle Feiertage arbeiten –wie wichtig Hauptsache mehr Geld. Was tat meine Familie, alle saßen allein unter dem Tannenbaum.

Mit dem ganzen Geld wollte ich mir die Liebe, den Glauben erkaufen.

Meine Sünden ablegen, mich rein waschen.

Luther hat es strikt abgelehnt: Du kannst dich nicht kaufen frei, deine Sünden ablegen für ein paar Taler.

Die Gegner Luthers aber bestanden auf die These:

„Wenn der Taler in meinem Kasten klingt, meine Seele in den Himmel springt.

Wie betäubt bin ich gewesen, solchen Schwachsinn zu glauben, ein riesen Fernseher, ein Motorrad und noch mehr. Dadurch ging es mir kein Stück besser. Ich ging an der Kirche vorbei, direkt in die Kneipe zum Frühschoppen.

Wieder und wieder hatte ich ein schlechtes Gewissen. Ist das ein ganzer Mann? Ich fühlte mich besser, wenn ich den Alkohol trank. Schon war mein schlechtes Gewissen entfliegen. War mein Verhalten richtig, wie konnte ich es loswerden? Ich trinke Alkohol und redete mir ein: du hast recht, machst alles richtig. Du bist ein ganzer Kerl. Wiederholt griff ich zur Flasche. Ein paar Jahrzehnte lang. Mit Bedacht getrunken mag es schmecken. Meine Kontrolle über die Menge des Konsums ging mir verloren.

Luther war mir voraus: hat die Gefahr erkannt und Säufer benannt.

1. Brief Johannes, Kap 3, Vers 8

Wer Sünde tut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist er erschienen, der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre

Der Satan hat es gleich genutzt: Kai wirf sie dir ein, die Drogen, Tabletten den Alkohol. Schütte es in dich hinein und du wirst sehen, so fühlst du dich wohl.

Der Teufel hatte einen Plan. Immer wenn ich betrunken war, sah ich ihn auf meiner Schulter sitzen. Trink ruhig immer mehr von diesem Zeug. Je mehr du trinkst desto stärker wirst du. Nicht du machst irgendetwas verkehrt – die anderen sind es. Du bist ein echter Kerl, kannst viel mehr trinken als die anderen. Brauchst kein schlechtes Gewissen haben, saufen ist die Lösung.

Diesen Plan zu folgen oh welche Pein war ein weiteres Hindernis, ein Stein über den ich fiel. Mich so zu verhalten konnte nicht das wahre Glück sein. Wo sind meine Gefühle geblieben, die Gefühle die Liebe für meine Familie, für meine Kinder? Immer wieder habe ich mich selbst betrogen, hab verloren die Kontrolle, hab mir die Welt schön gesoffen. Die Kraft ist gewichen. Immer weiter sang ich herab, immer mehr hab ich mein Umfeld meine Familie missachtet. In der Hölle zu verbrennen entging ich ganz knapp.

Hin- und wieder blitzte es in mir auf: wenn ich Geld ausgabe was ich nicht hab, um Dinge zu kaufen die ich nicht brauche, damit Leuten zu imponieren die ich nicht kenne. Wo ward sie geblieben meine Seele.

Martin Luther hat gefunden den Mut, den Glauben weiterzureichen, ihn in Gottes Namen zu lehren. Wie stark der Satan auch sein mag, die Güte Gottes ist größer als die Bosheit des Teufels je sein kann.

So tief unten im Leben, meine Wunden brannten mich aus. Gegeißelt meiner selbst, schlimmer werden konnte es nicht oh welch Grauß.

Meine Kopfschmerzen wurden schlimmer. Die Drogen nahm ich trotzdem noch immer. Jetzt ist er gekommen, der Wink mit dem Zaunpfahl. Anno 2006 es war. Gott zeigte mir den Weg zu dem Arzt, der meine Suchtkrankheit erkannte und mich trocken legte. Die eine Krankheit zu bekämpfen, sie als Gefahr für mich zu erkennen. Ich vertraue Gott und tat es wie Abraham, ließ mich von Gott leiten.

Ich habe der Versuchung Satans widerstehen können und den Alkohol bis heute nicht mehr getrunken. Doch meine Kopfschmerzen waren noch da und wurden immer schlimmer. Ich konnte keine Sätze mehr zu Ende sprechen, kam ins Wanken, ins Torkeln, trotz meiner Abstinenz. Im August 2007 passierte es.

Ich fiel um und kann mich an Nichts mehr erinnern. Der Notarzt fuhr mich in die Klinik. Mein Leben hing an einem seidenen Faden. Ich wurde operiert. Genau bei der OP spürte ich etwas Wunderbares. Ich nenne es meine Nahtod Erfahrung. Gott zog mich zu sich herauf, durfte 9 Stunden an seiner Seite stehen und sah mich liegen auf dem Tisch bei der OP. Genau 10 Jahre ist diese Erfahrung her. Geführt durch Gottes Hand, den Experten es gelang den Tumor aus meinen Kopf zu entfernen.

Überleben durfte ich diesen Eingriff – Gott sei Dank- Gott ich danke dir.

Durch einen Tunnel dem Licht entgegen schwebte ich in Gottes Reich. Durch meine Kindheit ich war geflogen, vorbei an meinem Teddy, an meiner ersten blechernen Lokomotive.

Der Heilige Vater zu mir sprach: steig wieder hinab und such dir Hilfe. Ich führe dich und du wirst sie finden. Sie anzunehmen liegt allein an dir.

Luther es passend benennt: Gott hat uns die Gemeinde gegeben, damit wir sind nicht allein im Kampf gegen den Teufel.

Dieses Hindernis, diese Schwierigkeit überwunden. Der Stein über den ich nicht gestolpert bin.

Hier finde ich die Kraft, in Gottes Haus, in dieser christlichen Gemeinde.

Das Nahtod-Erlebniss hat meinen Lebensweg geändert, gehe dem Licht Gottes entgegen, laufe nicht mehr fort. Lege ab den Neid, die Gier, den Hass, die Wut. Sehe die Natur mit anderen Augen. Sehe den Schmetterling auf der Blume sitzen. Weg mit dem großen Wagen; kein Geld mehr für Dinge ausgeben dich ich nicht brauche. Dem Tod bin ich durch Gotteswille entwichen, doch irgendwann ich bin mir sicher, den einen früher den anderen später, darf ich entschlafen und in den Himmel schweben. So ist es gewollt.

Hilfe gegen meine Krankheit gegen meine Sucht, habe ich gefunden in dem Freundeskreis, in der ganzen Gemeinde hier. Durch den Austausch der unterschiedlichen Erfahrungen mit der Sucht, durch gemeinsame Veranstaltungen, durch Gespräche, durch Zuhören, mich so zu respektieren wie ich bin, mich so zu lieben wie ich bin.

Auch Luther hat Hilfe gefunden, nicht in der Hand des Papstes sondern in dem Glauben an Gott.

Die Frage gibt es Gott überhaupt interessiert mich nicht. Die Logik lasse ich einfach aus. Hier in meinem Herzen, ich kann es spüren und lasse es zu. Das Gefühl in meinem Herzen hab ich zu lange verdrängt. Es jetzt wieder gefunden zu haben, eure Liebe hier zu empfangen, sie zu spüren gibt mir die Stärke, hält mich fest um nicht wieder zu wanken.

1. Brief Johannes, Kap. 3, Vers 11

Denn das ist die Botschaft die ihr gehört habt von Anfang an, dass wir uns untereinander lieben sollen.

Als Teil des Freundeskreises, als Teil der christlichen Gemeinde, gebe ich meine Hilfe auch weiter. Ebenso wie ich, musst du der Hilfe sucht, bereit sein dich,

dein Leben, dein Verhalten zu verändern, dich von Gott führen zu lassen, dann wird es dir nutzen.

Ihr alle habt mir geholfen, habt mir zugehört, mich angelächelt, mir eure Blicke zugeworfen, mit mir gesungen mit mir gebetet, mir die Hand gereicht. Mich mit meiner Krankheit akzeptiert. Der Freundeskreis hat mich aufgenommen. Ihr alle passt auf mich auf, der Teufel wartet immer darauf, mich zu fangen wieder ein. Durch diese Gemeinde und mich der Führung Gottes hinzugeben, gelingt es mir jetzt die Stufen zu erkennen und nicht mehr darüber zu stolpern.

Ich danke den Pastorinnen und Pastoren, über ihre Lippen mein Herr, du bringst deine Botschaft mir. Dank an den Pastor heute hier. Ich durfte ihn begleiten zu dir mein Gott zu euch meine Retter.

Er, Martin Luther durch Anschlag seiner 95 Zettel an die Tür, gestärkt durch den Glauben an Gott, reformiert die ganze Welt hier. Mir dadurch ermöglicht zu lesen die Bibel und zu verstehen die Bedeutung. Der Glaube ist der Heiligen Schrift Schlüssel.

Auch hoch oben im Himmel wird klar dem Engelschor: Das Evangelium kann nicht gepredigt werden ohne Humor.

[Mein letztes Zitat von Luther heute: Der Prediger steige auf die Kanzel, öffne seinen Mund, höre aber auch wieder auf.](#)

Amen.

